



© Uli Benz

Projektbericht EsperanTUM

- Team**
 - Katja Bartsch
 - Michael Bay
 - Florian Bissbort
 - Theresa Buberl
 - Niccolò Ciarlini
 - Elena Corella
 - Elisabeth Gleisinger
 - Jannika John
 - Jan Lang
 - Simon Stelzl
 - Alexandra Wagner
 - Datong Zhou
- Tutor**
 - Mario Berk
 - Konstantin Riedl
 - Olga Schäfer
- Mentor**
 - Dr. Hannemor Keidel



EsperanTUM

Unser Ziel ist es, den interkulturellen Austausch zwischen Studierenden an der TUM zu verbessern. Um einen Überblick über das bestehende Angebot zu bekommen, führten wir zunächst eine Recherche durch. Wir erkannten, dass es keine zentrale Informationsquelle gibt und entschieden uns, eine umfassende Plattform zu erstellen, um den Studierenden einen besseren Überblick zu ermöglichen. Ob überhaupt Bedarf dazu besteht, überprüften wir durch eine Umfrage, die unsere Idee bestätigte.

Zudem entschieden wir uns, ein eigenes Kick-off-Event für unsere Webseite zu organisieren, was ebenfalls durch die Umfrage konkretisiert wurde. Wegen der verbindenden Wirkung von Sport und der anstehenden Fußballweltmeisterschaft entstand der Gedanke einer Mini-WM mit anschließendem Public-Viewing. Wir führten das Event erfolgreich durch und befragten die Teilnehmer im Nachhinein. So erhielten wir ein durchweg positives Feedback und der Wunsch nach einer Wiederholung der Veranstaltung wurde laut. Auch die Plattform wird stark frequentiert. Deshalb werden wir einen Leitfaden für die Mini-WM als Prototyp-Event erstellen und die Webseite auch weiterhin aktualisieren.

EsperanTUM

Our goal is to improve the intercultural exchange between the TUM students. First, we conducted some research to get an overview of the existing offers. We realized that there was no central source of information and decided to create a comprehensive platform to provide a better overview for the students. In order to find out whether there was any need at all, we carried out a survey – which confirmed our idea. In addition, also substantiated by the survey, we decided to organize a private kick-off event for our website.

The idea of a Mini World Cup arose, due to the cohesive effects of sports and the upcoming Soccer World Cup. We carried out the event successfully and interviewed the participants afterwards. We received a lot of positive feedback and there were voices in favor of repeating the event. The platform is very busy too. Therefore, we will create a guide for the Mini World Cup as a prototype event and continue to update the website.

Doctoro Esperanto und seine Vision

Unter dem Pseudonym „Doctoro Esperanto“ veröffentlichte Ludwik Zamenhof 1887 die Grundlagen der internationalen Sprache Esperanto. Seine Absicht war, eine leicht erlernbare, neutrale Sprache für die internationale Verständigung zu entwickeln. Diese Idee diente zur Entwicklung eines Leitgedankens für unser Projekt EsperanTUM.

Ein Auslandsstudium zu absolvieren gilt heutzutage als Trend; gleichzeitig geht solch ein Aufenthalt mit einem gewissen Kulturschock einher. So weisen 20 bis 30 Prozent der internationalen Studierenden emotionale Schwierigkeiten wie Angst, Depression oder Einsamkeit auf (Mori, 2000). Dies führt dazu, dass die Studierenden in nur einem geringeren Maß aktiv werden und somit der erlebte psychologische Stress die gesamte Auslandserfahrung beeinträchtigen kann.

Oft fällt es Studierenden internationaler Herkunft schwer, mit lokalen Studierenden in Kontakt zu treten. Auch ist seitens der heimischen Studierenden das Interesse oft gering, auf ihre internationalen Kommilitonen zuzugehen und so das Potential zu nutzen, das in der zunehmenden Internationalisierung unserer Universität steckt. Folglich haben wir uns das gemeinsame Ziel gesetzt, den sozialen und interkulturellen Austausch an der TUM zu fördern. Dazu wollen wir eine zentrale Struktur schaffen, die Austauschstudenten untereinander vernetzt, sowie den Kontakt zu heimischen Studierenden herstellt.

Um Informationen über eine entsprechende Nachfrage seitens lokaler und internationaler Studierenden zu erhalten, führten wir zunächst eine quantitative Datensammlung mithilfe von Fragebögen durch. Basierend auf den Umfrageergebnissen und der Recherche bereits bestehender Strukturen erstellten wir eine Internet-Platt-

form zur Bündelung der bisherigen Angebote. Damit sollte eine schnellere und umfassende Informationsmöglichkeit geschaffen werden. Des Weiteren organisierten wir ein Event, um einen Prototypen für Veranstaltungen zur besseren internationalen Vernetzung zu entwickeln.

Die folgenden Seiten gewähren einen Einblick in den Verlauf unserer Projektarbeit. Dabei veranschaulichen wir insbesondere den Entwicklungsprozess unseres Projekts: Von der Evaluierung der Ist-Situation über erste Ideen und Konzepte bis hin zur eigentlichen Umsetzung der Webseite und der Prototyp-Veranstaltung. Abschließend wollen wir einen Ausblick über den geplanten restlichen Verlauf geben.

Bedarfsanalyse anhand eines Fragebogens

Nachdem die grundsätzliche Zielsetzung unseres Projektes festgelegt war, mussten wir als erstes die Frage klären, an welcher Stelle Verbesserungsbedarf aus Sicht der Studierenden besteht. Dazu erstellten wir einen Fragebogen, um herauszufinden wie bereits bestehende internationale Institutionen der TUM wahrgenommen werden. Des Weiteren wollten wir erfahren, welche Art von Event die Studierenden bevorzugen und in welchem zeitlichen Rahmen das Event stattfinden sollte.

Wir haben uns für einen Fragebogen zur ausschließlich digitalen Bearbeitung entschlossen, da nur dort die Verwendung der Funktion zur individuellen Ausblendung bestimmter Fragen möglich war. Den Link zur Umfrage verbreiteten wir hauptsächlich über soziale Netzwerke. Besonderes Augenmerk legten wir darauf, viele internationale Studierende anzusprechen. Als zusätzlichen Anreiz gab es für jeden 50sten Teilnehmer zwei Freikarten für den *TU-Film*.

Ergebnisse der Umfrage

Von den 284 Umfrageteilnehmern waren 224 deutsche und 60 ausländische Studierende. Abbildung 1 zeigt die Studienstatusverteilung der Befragten.

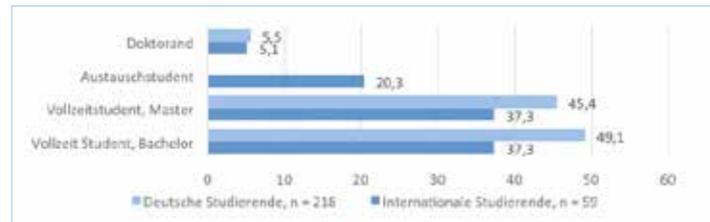


Abbildung 1: Aufteilung der Befragten nach Studienstatus (Werte in %). (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Aufteilung der Fakultäten (Abbildung 2) zeigt, dass wir mit insgesamt 42,4% hauptsächlich Studierende der Fakultäten Maschinenwesen und des Wissenschaftszentrums Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt mit der Umfrage erreicht hatten. Diese ungleiche Verteilung konnten wir für die Bewerbung unseres später folgenden Prototyp-Events berücksichtigen.

Die Befragten deutscher Herkunft schätzten den Kontakt zu internationalen Studierenden im Mittel mit der Schulnote 3,6 ein, also lediglich ausreichend. Internationale Befragte schätzten ihren Kontakt mit anderen internationalen Studierenden mit dem Mittelwert 2,1 (gut) und ihren Kontakt mit deutschen Studierenden mit 2,7 (befriedigend) ein. Der Austausch zwischen internationalen Studierenden wird also enger und besser bewertet als der Austausch zwischen deutschen und internationalen Studierenden. Dies deckt sich mit der Literatur, in der beschrieben wird, dass enge Beziehungen unter internationalen Studierenden meist innerhalb der eigenen nationalen Gruppierungen stattfinden (Bröskamp, 2000).

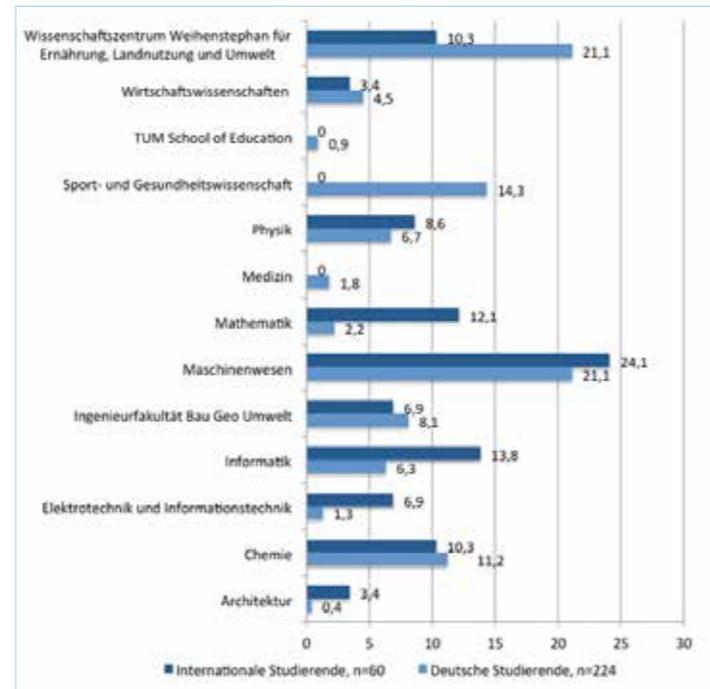


Abbildung 2: Aufteilung der Befragten nach Fakultät (Werte in %). (Quelle: Eigene Darstellung)

Der überwiegende Teil der abgefragten Institutionen, die sich mit heimischen und internationalen Studierenden beschäftigen, wie TUM international, das Studenten Service Zentrum (SSZ) oder die Hochschulgemeinde, wurde in der Befragung nur unter der Rubrik „schon mal davon gehört“ angegeben. Das Sprachzentrum war die einzige Institution, deren Angebote von immerhin 55,9% der Befragten bereits genutzt worden waren. Die Informationslage bezüglich internationaler Angebote wurde ebenfalls nicht so gut bewertet. So gaben die internationalen Studierenden eine 2,8

in Schulnoten, während die deutschen Studierenden eine 3,2 vergaben. Außerdem stellte sich heraus, dass genau solche Angebote gewünscht sind (siehe Abbildung 3). Wir sahen uns in unserer Idee bestätigt, in diesem Bereich für mehr Übersicht zu sorgen.

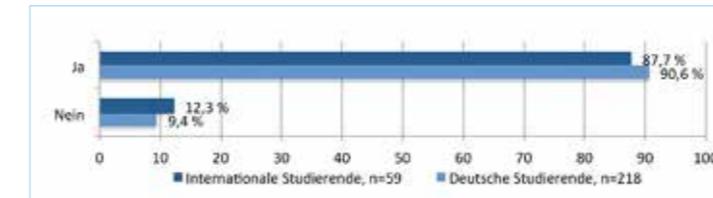


Abbildung 3: Würdest du gerne auf einer zentralen Plattform über alle internationalen Angebote informiert werden? (Quelle: Eigene Darstellung)

Ein weiterer Aspekt der Umfrage sollte ausarbeiten, welche Art von Event Studierende wünschen. Abbildung 4 zeigt, dass Sport-Events bei internationalen Studierenden mit 70 % an erster und bei deutschen Studierenden mit 60,9 % an zweiter Stelle der Nennungen lagen.

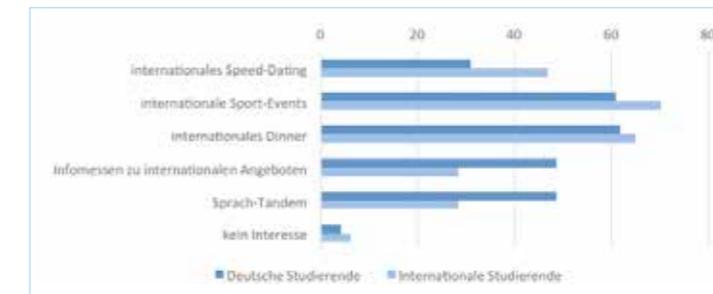


Abbildung 4: Interesse an Angeboten zum internationalen Austausch (Werte in %, Mehrfachnennungen möglich). (Quelle: Eigene Darstellung)

Zu guter Letzt nutzten wir den Fragebogen, um herauszufinden, wann der beste Zeitpunkt für solche Veranstaltungen ist. Abbildung 5 zeigt, dass deutsche Studierende eher die Abende unter der Woche präferieren, während bei den internationalen die Abende am Wochenende und unter der Woche gleichauf liegen.

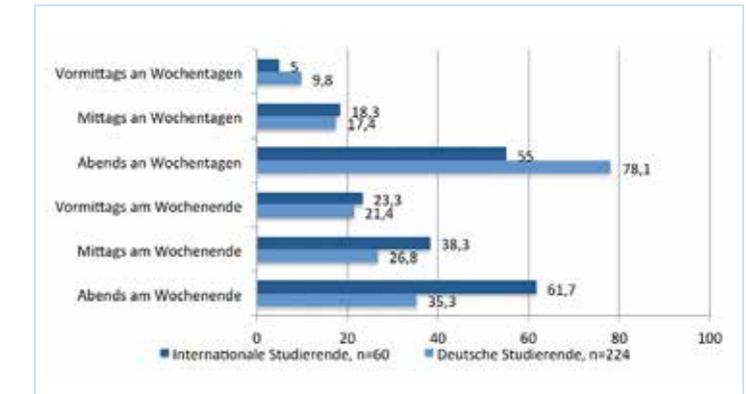


Abbildung 5: Wann wäre für dich die beste Zeit um an solchen Angeboten teilzunehmen? (Werte in %). (Quelle: Eigene Darstellung)

In einem Freitextfeld wurden wir von den internationalen Befragten darauf hingewiesen, dass sie sich eine vermehrte Beteiligung heimischer Studierenden an den bestehenden Events wünschen. Dies zeigt ebenfalls, dass wir mit dem Ansatz des Zusammenbringens von deutschen und internationalen Studierenden der TUM auf dem richtigen Weg sind.

Unsere Projekte

Bereits nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass das Projekt in zwei Bereiche gliedern werden sollte. Im Folgenden geben wir einen Einblick in unsere Arbeit an der Informationsplattform, sowie die Planung und Durchführung der *EsperanTUM-Mini-WM*.

Erstellung einer umfassenden Informationsplattform

Bei der Implementierung war die erste Frage, ob wir unsere Webseite komplett selbst gestalten oder auf der Basis des Content-Management-Systems (CMS) der TUM aufbauen sollten. Eine Eigenentwicklung der Webseite wurde aufgrund der Teamkonstellation schnell verworfen, da der Aufwand für ein ungewisses Resultat zu hoch gewesen wäre. Zudem hätte eine pünktliche Fertigstellung bis zu unserem Event (s. unten) nicht garantiert werden können. So fiel die Entscheidung zugunsten des offiziellen CMS der TUM, TYPO3, aus.

Mit Hilfe des IT-Supports der TUM konnten wir das CMS zügig nutzen. Die Domain wurde als Unterdomain der Webseite der Jungen Akademie registriert, was uns sehr wichtig war, da dadurch der Bezug unseres Projekts zur Akademie sichergestellt wurde. So ist unsere Plattform unter folgender URL erreichbar: www.EsperanTUM.jungeakademie.tum.de. Das CMS bietet aufgrund der TUM-weiten Standardisierung mehrere Vorteile. Jede Webseite, die in Zusammenhang mit der TUM steht, muss die Corporate-Design-Vorschriften einhalten. Webseiten auf Basis des CMS erfüllen dieses Kriterium automatisch, da das vorgeschriebene Layout der TUM im CMS bereits implementiert ist. Als weiterer Vorteil ist die einfache Erstellung und Verwaltung des Inhalts zu nennen, sowie die mögliche Mehrsprachigkeit, die aufgrund der internationalen Zielgruppe unserer Plattform entscheidend ist. Nach dem Besuch der Grundlagen Schulung zur Handhabung des CMS durch zwei Gruppenmitglieder konnten wir mit der Entwicklung der Webseite beginnen.

Der Aufbau der Webseite gestaltet sich sehr intuitiv. Auf der Startseite sind allgemeine Informationen über den Zweck und die Inhalte zu finden. Um die TUM: Junge Akademie prominent hervorzuheben, wird zudem erwähnt, dass diese Webseite innerhalb eines Projekts

der TUM: Junge Akademie entstanden ist. Abbildung 6 zeigt einen Screenshot der Startseite. Den Mittelpunkt bildet ein Foto, das den Grundgedanken unseres Projektes widerspiegelt. Zusätzlich ist rechts im Bild eine Nachrichtenleiste zu sehen, welche die neusten Informationen zu aktuellen Veranstaltungen wiedergibt.



Abbildung 6 : Startseite der Webseite. (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Seite „Über uns“ informiert die Nutzer über das Projektteam. Zusätzlich sind unsere Mentorin Frau Dr. Keidel und die Webseite der TUM: Junge Akademie verlinkt. Die auf der Startseite aufgelisteten News zu Veranstaltungen werden unter dem Reiter „Aktuelle Veranstaltungen“ mit einem kurzen Text aufgelistet, der die wichtigsten Informationen wie Ort und Zeit einer Veranstaltung enthält.

Unter „Soccer Cup 2014“ präsentieren wir unseren Event, die Mini-WM, wozu die Anmeldung ausschließlich über unsere Webseite möglich war. Wenn sich ein Nutzer angemeldet hatte, wurde jeweils automatisch eine Mail mit allen eingegebenen Daten an unsere Gruppenleiter versandt.

Abschließend werden unter dem Reiter „Institutionen“ alle Organisationen innerhalb der TUM aufgelistet, die Events für internationale und deutsche Studierende veranstalten. Unter diesen Organisationen sind das Sprachenzentrum, das Studenten Service Zentrum, TUMi, das International Center und die Carl-von-Linde Akademie zu finden. Außerdem werden auf einer weiteren Seite alle Angebote der einzelnen Fakultäten aufgelistet. Die Inhalte der einzelnen Seiten wurden direkt von den Institutionen erfragt.

Von Anfang an wollten wir einen Kalender implementieren, so dass alle aktuellen Veranstaltungen übersichtlich dargestellt werden können. Jedoch wird dies von TYPO3 aktuell noch nicht unterstützt. Somit war es nicht möglich, einen Kalender auf der Webseite zu platzieren. Als Ersatz wurde das Newsticker-System des CMS gewählt.

Ein Event muss her, aber welches?

Nachdem durch die Umfrageergebnisse grob abgesteckt war, in welche Richtung unser Event gehen sollte, war es jetzt unsere Aufgabe, aus den Vorschlägen der Umfrageteilnehmer und unseren eigenen Ideen ein konkretes Event entstehen zu lassen. Die drei Oberbegriffe Sprache, Kulinarisches und Sport hatten sich schnell herauskristallisiert und wir sammelten in einem Brainstorming alle Anregungen, die wir zu den verschiedenen Themen finden konnten.

Sprachencafé

Um das vom Sprachenzentrum angebotene Konzept des Sprach-Tandems noch auszuweiten und einer größeren Zahl von Studierenden zugänglich zu machen, überlegten wir uns, ein Sprachencafé an den verschiedenen Standorten der TUM anzubieten. Durch unseren Kontakt zu TUMi stellte sich heraus, dass schon seit längerem ein solches Projekt für die TUM geplant sei und im Sommer 2014 starten solle. Da wir die Idee weiterhin verfolgen wollten, schien es am sinnvollsten, eine Kooperation mit TUMi einzugehen. Unsere weitere Recherche ergab, dass das Konzept für das Sprachencafé bereits vollständig ausgearbeitet war und wir lediglich als Organisationshelfer hätten mitarbeiten können. Deshalb beschlossen wir, unsere Kapazitäten auf ein eigenes Event zu kon-

zentrieren und uns so die Möglichkeit offenzuhalten, das Konzept selbst auszuarbeiten.

Internationales Kochevent

Wegen des großen Interesses an internationalen kulinarischen Events konzipierten wir eine Veranstaltung, die sich von den bereits existierenden Länderabenden der katholischen Hochschulgemeinde abhebt. Der Unterschied besteht darin, dass die Teilnehmer aus verschiedenen Nationen zusammen in Kleingruppen ein Menü kochen, anstatt die mitgebrachten Spezialitäten aus einem Land gemeinsam zu essen. Jedes möglichst bunt gemischte Kochteam bekommt von uns verschiedene Zutaten und versucht daraus ein besonderes Menü zuzubereiten. Während des Vorbereitens und Kochens können so landestypische Essgewohnheiten ausgetauscht werden und möglichst optimierend kombiniert werden. Bei der Suche nach einer passenden Location stießen wir aber schnell auf ein unüberwindbares Hindernis: Professionelle Kochstudios überstiegen den finanziellen Rahmen und Hauswirtschaftsräume in Schulen und Berufsschulen konnten nicht angemietet werden.

Sport

Somit konzentrierten wir uns auf den Bereich Sport. Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2014 lag es nahe, einen Zusammenhang zu diesem internationalen Großereignis herzustellen. Die Idee einer eigenen Mini-WM war schnell geboren. Um den interkulturellen Austausch während des Turniers zu maximieren, sollten sich keine geschlossenen Mannschaften sondern Einzelspieler oder Zweiertteams anmelden. Unser Ziel war es, ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis von internationalen und heimischer Studierenden zu schaffen und diese in den einzelnen Teams durchzumischen. Im Anschluss an das Fußballturnier planten wir ein Public Viewing eines der WM-Vorrundenspiele, um so den Tag gemütlich ausklingen zu lassen und den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen. Sport wird in der Literatur als Möglichkeit beschrieben, gänzlich neue Kulturen zu adaptieren und soziales Kapital aufzubauen (Noethlichs, 2005). Daher wollen wir internationalen Studierenden die Möglichkeit geben, während eines Sportevents Kontakt zu bereits in München ansässigen Studierenden aufzunehmen.

EsperanTUM Mini-WM: Von der Idee zum Event

Der erste Akt zur Planung und Umsetzung des Events war die Terminfindung. Bedingt durch das anschließende Public Viewing wählten wir den 13.06.2014, da an diesem Tag das WM-Vorrundenspiel Spanien gegen die Niederlande stattfand. Im nächsten Schritt reservierten wir die Fußballfelder am Zentralen Hochschul-sportgelände im Olympiapark einschließlich der dazu nötigen Materialien wie Fußbälle, Pylonen, Leibchen und Pfeifen. Weiterhin bestellten wir die Teilnehmer-T-Shirts in acht Farben zur Mannschaftsdifferenzierung mit dem Aufdruck „EsperanTUM TUM: Junge Akademie“. Auch zwei Sanitäter konnten für den 13.06.2014 von 15 bis 19 Uhr organisiert werden, die wir für ihr ehrenamtliches Engagement mit Büchergutscheinen würdigten. Weitere Utensilien wie Pavillon, Flip-Chart und Musikanlage liehen wir über die TUM: Junge Akademie beziehungsweise über die Fachschaft Maschinenwesen in Garching aus. Für das anschließende Public Viewing traten wir mit den Inhabern der Bierstube im Olympiazentrum in Kontakt und reservierten für 100 Personen.

Als der Großteil der Eventplanung erfolgt war, begannen wir mit den Werbemaßnahmen. Der erste große Schritt hierbei war die Vorstellung der Mini-WM bei der internationalen Masteragenda – ein Treffen aller Studienkoordinatoren internationaler Masterstudiengänge. Dort stieß unsere Idee auf durchweg positive Resonanz, sodass die Informationen über den Event über die jeweiligen Studienkoordinatoren verteilt wurden.

Als zweite große Werbemaßnahme waren Mitglieder der Gruppe sowohl am International Day in Garching (27.05.2014) als auch am International Day in Weihenstephan (04.06.2014) vertreten. Wir plakatierten an den drei Standorten Stammgelände, Garching sowie Weihenstephan und verteilten wiederholt Flyer in den Mensen und vor den zentralen Hörsälen. Die Eintragung der Mini-WM in den TUM Veranstaltungskalender und auf sozialen Netzwerken stellte einen weiteren effektiven Weg zur Werbung dar, sodass nach Ablauf der Anmeldefrist am 11.06.2014 insgesamt 87 Studierende (65 internationaler und 22 deutscher Herkunft) für das Event eingetragen waren.



Abbildung 7: Foto aller Teilnehmer nach dem Turnier. (Quelle: Eigene Darstellung)

Der Tag der Entscheidung: EsperanTUM Mini-WM am 13. Juni

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, trafen wir uns am Tag des Events bereits vormittags auf dem ZHS-Gelände, um die Spielfelder vorzubereiten, den Weg auszuschildern und die Musikanlage aufzubauen.



Abbildung 8: Plakat zur Mini-WM. (Quelle: Eigene Darstellung)

Aufgrund kurzfristiger Absagen nahmen letztlich ca. 60 Studierende aus 21 unterschiedlichen Ländern teil, die in zehn Mannschaften eingeteilt wurden. Jeder Mannschaft wurde je einem Land zugeteilt, welches auch in der „richtigen“ Weltmeisterschaft teilgenommen hat, um dem Turnier ein noch internationaleres Flair zu geben. Gespielt wurde 5 gegen 5 mit je einem Auswechslerspieler über jeweils 15 Minuten.

Nach Ende der Anmeldung wurde der Spielplan veröffentlicht und die einzelnen Spiele auf die vier Spielfelder aufgeteilt. Um 15:30 Uhr starteten die ersten Spiele der Vorrunde. Drei Mitglieder des Projektteams wirkten dabei als Schiedsrichter mit. Der vierte Schiedsrichter war ein TUM Student, der uns spontan unterstützte. Der Rest des Teams, der zuvor bei der Anmeldung tätig war, sorgte für Musik und

gute Stimmung. Bei den traumhaften, fast schon tropischen Temperaturen wurde das zur Verfügung gestellte Wasser von den Spielern sehr begrüßt. Nach der Vorrunde qualifizierten sich vier Mannschaften für das Halbfinale, während die weiteren sechs Mannschaften in zwei 3er-Gruppen aufgeteilt wurden, bei denen um die Plätze 5-10 gespielt wurde. Die Halbfinalspiele und die Gruppenspiele liefen parallel, damit alle danach die Möglichkeit hatten, das Endspiel anzuschauen. Im Finale wurde die Spielzeit auf zwei Halbzeiten á zehn Minuten verlängert. Die meisten Teilnehmer schauten zu und feuerten die beiden Mannschaften an. Nach einer hart umkämpften ersten Halbzeit gelang es Kolumbien (in einer sehr schönen zweiten Hälfte), Deutschland zu besiegen.

Nach dem Endspiel fand die Siegerehrung statt, bei der alle Mitglieder der drei erstplatzierten Mannschaften einen Gutschein für das anschließende Public Viewing in der Bierstube überreicht bekamen. Bei diesem hatten alle Spieler die Möglichkeit, die anderen Teilnehmer besser kennen zu lernen. Der Sinn dabei war, dass die Studierenden auch nach dem Turnier weiterhin in Kontakt miteinander bleiben.



Abbildung 9: Team Kolumbien – die Gewinner. (Quelle: Eigene Darstellung)

Wie wurde das Event wahrgenommen und was bleibt zu tun?

Nach der erfolgreichen Mini-WM versendeten wir eine englischsprachige Umfrage, mittels der sowohl quantitatives als auch qualitatives Feedback der Teilnehmer eingeholt werden konnte.

Dabei interessierte uns, wie die Spieler von dem Turnier erfahren hatten, um in Zukunft geeignete Kommunikationskanäle identifizieren zu können, die sich für die Zielgruppe von Studierenden sowohl deutscher als auch internationaler Herkunft eignen. Des Weiteren wurde ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Projektes evaluiert. So wurden die heimischen Studierende gefragt, ob sie während des Turniers Studierende aus anderen Ländern kennengelernt hatten.

Die internationalen Studierenden sollten beantworten, ob sie Kontakt zu den Studierenden deutscher Herkunft knüpfen konnten. Zur Evaluierung der Nachhaltigkeit des Events wurde gefragt, ob die Teilnehmer nach der Veranstaltung Kontakt zu anderen Mini-WM Teilnehmern hatten und ob sie sich vorstellen können, dass die Kontakte für längere Zeit bestehen blieben. Da unsere Webseite ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist, wurde in dem Fragebogen auch gefragt, ob die Teilnehmer diese nach dem Event besucht haben. Letzten Endes wurde ihnen in einer offenen Frage die Möglichkeit gegeben, Verbesserungsvorschläge oder weitere Ideen für zukünftige Events zu geben.

Die Umfrage wurde per Mail an alle Teilnehmer verschickt, die bei der Anmeldung für das Turnier ihre E-Mail-Adresse angegeben haben. Der Rücklauf betrug 16 Teilnehmer, wobei das Verhältnis von deutschen und internationalen dem des Turniers entsprach.

Als größte Informationsquelle erweist sich Facebook als Social Media Plattform. Wir haben hier Werbung in den verschiedenen Gruppen der Studiengänge betrieben und eine eigene Eventseite für unser Fußballturnier erstellt. Mit einem Blick auf die Nationalitäten läßt sich festzustellen, dass alle diejenigen, die per Poster von unserer Veranstaltung erfahren haben, aus Deutschland kommen,

während Freunde nur für ausländische Studierende eine geeignete Informationsquelledarstellten. Facebook und Flyer erschienen unabhängig von der Nationalität als geeignet (siehe Abbildung 10).

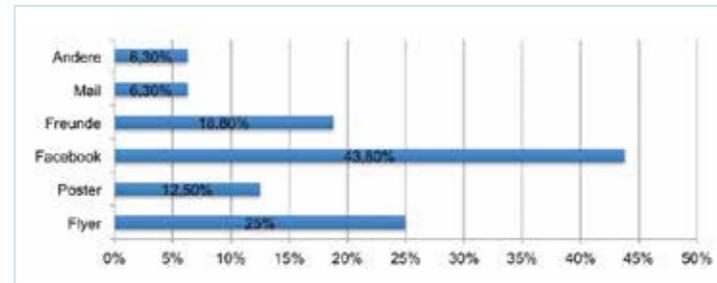


Abbildung 10: Informationsquelle der Teilnehmer. (Quelle: Eigene Darstellung)

Alle Studierenden deutscher Herkunft gaben an, während des Events Studierende aus anderen Ländern kennengelernt zu haben. Dies ist als erfreulich zu bewerten, da genau dies das Ziel unseres Projektes ist. Von den internationalen Umfrageteilnehmern haben 80% Kontakt zu den deutschen Studierenden geknüpft. Auch dies zeigt, dass unser Anliegen mit der Veranstaltung erreicht wurde. Die Tatsache, dass 20% der internationalen Studierenden keinen Kontakt zu deutschen Kommilitonen knüpfen konnten, lässt sich möglicherweise darauf zurückführen, dass an der Veranstaltung doppelt so viele ausländische Studierende teilgenommen haben als deutsche. Eine alleinige Erhöhung des Anteils an deutschen Studierenden muss aber nicht unbedingt zu einem verstärkten internationalen Kontakt unter den Teilnehmern führen, denn es steigt die Wahrscheinlichkeit, dass dann auch heimische Studierende eher unter sich bleiben und weniger auf andere zugehen.

Unser Wunsch ist es, dass unser Event nicht nur für sich alleine steht, sondern dass sich auch Kontakte und vielleicht sogar Freundschaften entwickeln, die über den Augenblick hinaus gehen. 96% der Befragten gaben an, dass sie auch nach unserer Veranstaltung Kontakt zu anderen Mini-WM-Teilnehmern – unabhängig von der Herkunft – hatten. Hierbei zeigt sich folglich, dass Sport ein

Gemeinschaftsgefühl erzeugen kann, das längerfristig fortbesteht. Durch gemeinsame körperliche Betätigung wachsen Freundschaften und interkulturelle Kompetenz kann sich entwickeln. Von einigen Spielern wurden Verbesserungsvorschläge eingebracht, wie etwa professionellere Schiedsrichter oder attraktivere Preise. Viele Spieler wollten einige Tage nach dem Event zudem wissen, wie man EsperantTUM beitreten könne. Daraus lässt sich schließen, dass EsperantTUM von den Teilnehmern nicht als kurzes Projekt verstanden wurde, sondern vielmehr als eine Art Hochschulgruppe oder Organisation, die es ermöglicht, neue Menschen anderer Kulturen ungewungen kennenzulernen. Zudem wurde der Ruf nach der Wiederholung eines solchen Events und der Etablierung einer zweimal im Jahr stattfindenden Veranstaltung laut.

Die Organisation des Mini Soccer Cups an sich wurde, besonders mit Rücksicht auf den Aspekt, dass dies das erste Event von EsperantTUM war, durchwegs gelobt. Ein Zitat eines Teilnehmers beschreibt das allgemeine Feedback zum Mini Soccer Cup sehr gut: "It was a fantastic event and at the right time. [...] I also want to have the photos of the event... especially with my team England. Looking forward to more events like this." Wie bereits erwähnt, sollte mit der Umfrage auch evaluiert werden, inwiefern unsere Webseite besucht wird. Die Teilnehmer der Mini-Fußball-WM mussten sich über diese für die Veranstaltung anmelden, aber es interessierte uns auch, ob nach dem Event Interesse an ebendieser bestand.

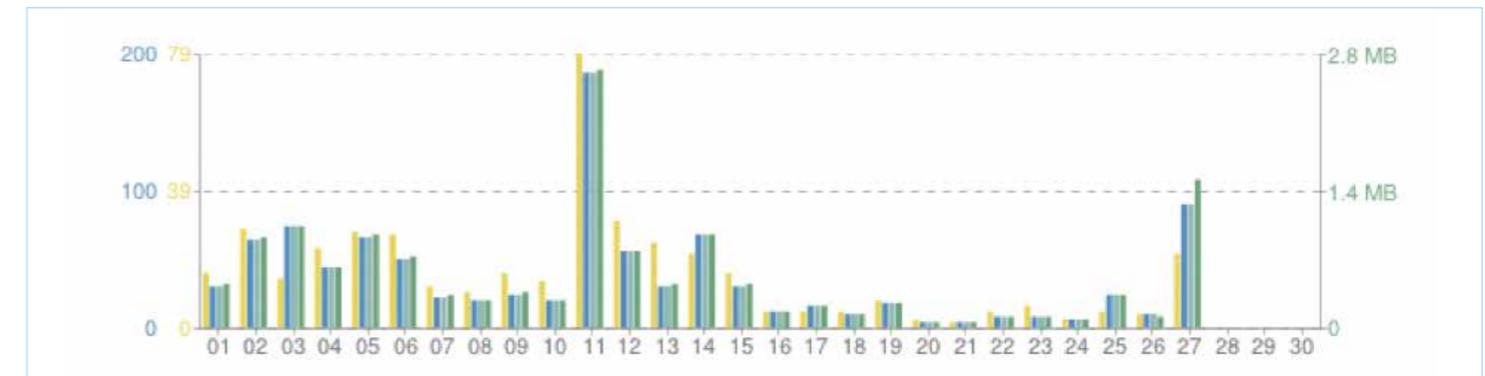


Abbildung 11 : Besucherzahlen der Plattform EsperantTUM an den Tagen des Monats Juni 2014. (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Rückmeldung auf diese Frage zeigt sehr deutlich, dass unsere Plattform ein wichtiges Tool darstellt, das ausgebaut und weitergeführt werden sollte. So gaben 81% der Befragten an, auch nach der Veranstaltung unsere Webseite besucht zu haben.

Wie Abbildung 11 zeigt, wurde die Webseite besonders in den Tagen vor der Mini-WM am 13. Juni 2014 sehr häufig aufgerufen.

Das bestätigt unser Vorgehen, das Turnier als Kick-Off-Event unserer Plattform einzusetzen, um auf EsperantTUM aufmerksam zu machen. Die hohen Besucherzahlen vor dem Event sind zudem auf eine äußerst wirksame Werbung durch Plakate und Flyer sowie die Präsenz auf Facebook zurückzuführen. Gegen Ende Juni ist nochmals ein Ansteigen der Besucherzahlen zu erkennen, was darauf zurückzuführen ist, dass die Fotos des Events zu dieser Zeit veröffentlicht wurden.

Viele Teilnehmer erkundigten sich bei EsperantTUM nach den Fotos, die während des Events und speziell von ihren Teams geschossen wurden. Die Nachfrage nach Teamfotos zeigt, dass das Event tatsächlich Menschen, die sich größtenteils vor der Veranstaltung noch nicht kannten, verbinden konnte.

Was ist passiert in einem Jahr Projektarbeit?

Mit dem Projekt EsperanTUM hatten wir uns als Ziel gesetzt, den sozialen und interkulturellen Austausch zwischen deutschen und internationalen Studierenden an der TUM zu fördern. In der Anfangsphase wurde parallel zu unserer Ideenfindung der tatsächliche Bedarf an einer Verbesserung analysiert. Dazu wurde zum einen eine Umfrage durchgeführt und ausgewertet. Zum anderen traten wir in Kontakt mit Vertretern unterschiedlicher Institutionen, die an der TUM zum sprachlichen und kulturellen Austausch der Studierenden beitragen. Beide Seiten bestätigten einen Bedarf. Unter Einbeziehung der Meinungen und Ideen der Befragten entschieden wir uns, in unserem Projekt zwei Schwerpunkte zu setzen.

Den ersten stellte die Organisation eines Prototypevents dar, das den Kontakt zwischen deutschen und internationalen Studierenden herstellen sollte. Da sich die Mehrheit der befragten Studierenden ein Sportevent wünschte und unsere wissenschaftliche Recherche die positiven Auswirkungen von Sport zur Sozialisierung und Integration in neue Kulturen bestätigte, wurde eine Mini-Fußball-WM konzipiert. Anschließend sollte ein gemeinsames Public Viewing eines Spiels der offiziellen Fußballweltmeisterschaft die während des Events entstandenen Kontakte festigen. Die Mini-WM wurde erfolgreich durchgeführt und die positive Rückmeldung der Teilnehmer zeigte, dass unser Ziel erreicht wurde. Im restlichen Verlauf unseres Projektes wollen wir einen Leitfaden erstellen, der eine Hilfe zur Organisation neuer Events mit dem Schwerpunkt des Austausches deutscher und internationaler Studierender an der TUM bietet. Die Basis dazu werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Teammitglieder während der Planung und Durchführung sowie das Feedback der Eventteilnehmer sein.

Den zweiten Schwerpunkt stellte die Erstellung einer Webseite dar, die einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote zum sozialen, sprachlichen und kulturellen Austausch für Studierende an der TUM verschaffen sollte. Grund hierfür ist, dass bereits eine große Vielfalt an Events und Kursen an der TUM besteht, diese jedoch vie-

len Studierenden entweder unbekannt sind oder wenig genutzt werden. Durch die am Anfang des Projektes durchgeführte Umfrage bestätigte sich, dass sich die Mehrheit der Studierenden eine zentrale Plattform wünscht, auf der sie sich über alle internationalen Angebote informieren können. Mit diesem Ziel arbeiten wir bis jetzt an einer Webseite, die den Bedürfnissen der Studierenden gerecht wird. Die starke Frequentierung der Webseite besonders vor und nach der Mini-WM ist ein weiteres Zeichen für den Erfolg unseres Konzepts. Eine Herausforderung für die verbleibende Projektzeit wird sein, eine Lösung für die Nachhaltigkeit der Webseite zu finden, sodass sie auch nach unserer aktiven Projektphase weitergeführt wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Durchführung dieses Projektes eine bereichernde Erfahrung für die Teammitglieder war. Wir hoffen, dass unser Projekt eine positive Veränderung an der TUM bewirkt hat und dass der Austausch zwischen Studierenden weiterhin verbessert und gefördert wird.

Literaturverzeichnis

Mori. (2000). Addressing the mental health concerns of international students. *Journal of Counseling & Development* , 78.

Noethlichs. (2005). Die Sensitivität gegenüber Fremdheit (STS) und interkulturelles Lernen in Sport. *Interkulturelle Erziehung im und durch Sport*.



Abbildung 12 : Das Team. (Quelle: Eigene Darstellung)